Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1902

72 (30.3.1902) 2. Blatt

Visual Library

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 Mk. 60 Pfg. (monatlich 55 Pfg, wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt), durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mk. 25 Pfg., mit Bestellgeld 3 Mk. 65 Pfg.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrirte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen".

Post-Zeitungs-Liste 798.

Telephon-Anschluß-Nr. 535.

Anzeigen: Die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureaux an.

Redaktion und Expedition: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

№ 72. 2. Blatt. Sonntag, den 30. März 1902

⊙ Ostern.

Religiöse Betrachtung von S.

(Nachdruck verboten.)

Die Väter der alten Kirche preisen mit begeisterten Worten die Hoheit und Heiligkeit des Osterfestes, von dem die Präfation sagt: „Billig und heilsam ist es, Dich, o Herr, an diesem Tage vernehmlich herrlicher zu preisen." Leo der Große schreibt von dem heiligen Osterfeste, es übertreffe alle übrigen feierlichen Tage, und durch dasselbe empfingen sämmtliche Feste erst ihre Würde und Weihe.

Bedeutungsvoll hat der Heiland gerade am Auferstehungstage das heilige Bußsakrament eingesetzt; es war das erste Geschenk des verklärten Erlösers. Was die Seele des Christen heiligt, was sie tröstet und erfreut, das hat Gottes Gnade am Kreuze Christi vereint. Am Kreuze gab der Heiland dem reumüthigen Sünder, dem Schächer zu seiner Rechten, die Vergebung der Sünden und den vollkommenen Ablaß der Sündenstrafen, opferte er das Gebet für seine Feinde auf, schenkte er allen frommen Christen seine Mutter als Mutter und Beschützerin. Die Einsetzungstage der großen heiligen Sakramente der Buße und des Altars stehen wie zwei glänzende Lichter zu beiden Seiten des Kreuzes. Das heilige Osterfest wirft seinen Glorienschein auf das demüthige Zeichen der Erlösung, auf das heilige Kreuz, an welchem die Versöhnung mit Gott verdient wurde.

Die Kirche preist darum nach dem Vorgange der heiligen Schrift das Kreuz als die einzige Hoffnung, als das große Werk der göttlichen Liebe, an welchem das Leben starb und durch seinen Tod den Tod überwand. „O großes Werk der Liebe, der Tod war todt, als das Leben am Kreuze starb," heißt es in dem Kirchengebete am Feste Kreuzerhöhung. Die Auferstehung des Herrn ist das Unterpfand unserer eigenen Auferstehung nach dem Worte Christi: „Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt wird leben, wenn er auch gestorben ist." Die Auferstehung des Heilandes nimmt dem Tode seine Schrecken und erfüllt das Herz mit seliger Hoffnung und heiliger Freude.

Aus dem Ostergruße: „Christus ist erstanden!" erblüht die frohe Hoffnung, und das heilige Osterfest gibt die Siegesgewißheit, daß auf Mühe, Arbeit, Kampf und Tod die Auferstehung und ein nie endendes Glück folgen werden.

Das heilige Osterfest fällt in die Jahreszeit, welche in ihrer natürlichen Erscheinung schön harmonirt mit der freudenreichen Botschaft, welche dieser hohe Gedenktag verkündet. Lange hielt der Winter die Erde in starre Fesseln geschlagen und erstorben und leblos erschien die ganze Natur. Aber nach schwerem Ringen siegt endlich der Frühling, und tausendfach sproßt frisches Leben allüberall hervor in Wald und Flur. Aehnlich ist es auch in dem übernatürlichen Leben der Seele, welche seine Kraft und Nahrung schöpft aus den der Kirche anvertrauten und von der Kirche dargebotenen Wahrheiten und Gnaden. Schön und bedeutungsvoll ist die Anordnung der Kirche, daß nach den Vorbereitungen der heiligen Fastenzeit gerade die Osterzeit als die Zeit der geistigen Auferstehung von ihren Kindern benutzt werden soll.

Mit großer Feierlichkeit wurde schon in der alten Kirche das heilige Osterfest begangen. Nachdem die Gläubigen einen großen Theil der Nacht in dem Gotteshause zugebracht hatten, gingen sie am frühen Morgen wieder dahin, indem sie vor dem Eintritte in das Haus des Herrn die Worte sagten: „Christus ist auferstanden." Die Wege und Eingänge zur Kirche waren mit Blumen bestreut, die Hallen und Umgänge derselben mit blühenden Gewächsen und grünenden Pflanzen geziert; auf den Altären waren Fahnen aufgesteckt. An manchen Orten kam auch eine Segnung der Speisen vor. Vielfach wurde das heilige Osterfest von den Alten wegen seiner Hoheit der „König der Sonntage" genannt, durch die Loslassung der Gefangenen bedeutsam gemacht. Auch jetzt noch gilt Ostern als das erste unter den christlichen Festen und wird mit besonderer Feierlichkeit und Freudigkeit begangen.

Auf alten und neuen Gemälden und Bildwerken, welche die Auferstehung des Herrn darstellen, hat der auferstandene Heiland die Fahne in der Hand. Der Fahnenstab ist das Kreuz. Die Fahne ist gewöhnlich weiß und zeigt ein rothes Kreuz. Das ist die Osterfahne Christi. Die Kirche und ihre heilige Kunst lieben dieses Zeichen und sind ihm sichtlich zugethan. Der Heiland, welcher für das Heil der Welt gelitten hat, wird nach dem alttestamentlichen Vorbilde unter dem milden und rührenden Bilde des Lammes dargestellt; es findet sich schon auf den alten grauen Mauern der Katakomben, gezeichnet von den Händen der ersten Christen in Rom.

Für das christliche Volk ist das Osterfest ein Tag heiligen Gedenkens und aufrichtiger Freude; darum heißt es auch in den Sprüchen des Volkes: „Ueber des Adlers kein Nest, über Ostern kein Fest." Darum ist dieser Tag auch in den Sitten des Volkes ausgezeichnet; wir erinnern nur an den Gebrauch der Ostereier und der Osterfeuer; letztere erglänzen in manchen Gegenden zahlreich an diesem Festtage im Umkreise, namentlich auf den Höhen. Es gewährt einen erhebenden Anblick wenn man im abendlichen Dunkel auf allen Hügeln, von allen Dörfern im Umkreise den röthlichen Glanz der Osterfeuer gewahrt. Eine Gemeinde entbietet der anderen auf diese Weise ihren Gruß, den Gruß der Einheit in der Osterfreude. Bei der lodernden Flamme dieser Freudenfeuer ertönt der Ostergesang in den Festtagsliedern der Kirche und beweist, daß noch wie in den alten Tagen gilt der Ausspruch der Osterpräfation: „Billig ist es und recht, Gott zu jeder Zeit namentlich aber an diesem Tage feierlicher zu preisen."

J. Die Juden als Ackerbauer.

Etwa vor Jahresfrist hat sich ein israelitischer Verein gebildet, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, Juden in größerer Zahl wieder der Landwirthschaft zuzuführen. Der Verein nennt sich „Verein zur Förderung der Bodenkultur unter den Juden Deutschlands", und man muß es ihm ja ohne weiteres zugestehen, daß er ganz vortreffliche Zwecke verfolgt. Außerdem ist es außerordentlich interessant, zu beobachten, wie innerhalb des Judenthums selbst immer mehr die Einsicht für die Uebelstände sich Bahn bricht, unter deren ungünstigen Einflüssen sehr viele Juden eine nicht gerade rühmliche Rolle in der menschlichen Gesellschaft spielen. Es sind schon seit längerer Zeit mehrere jüdische Vereine an der Arbeit, die sich die Veredelung ihrer Glaubensgenossen zum Ziele genommen haben; zu den Begründern eines dieser Vereine gehörten beispielsweise die verstorbenen freisinnigen Abgg. Ludwig Löwe und Dr. Bamberger. Und ebenso bekannt sind die Bestrebungen des Großbankiers Hirsch, der in Argentinien jüdische Ackerbauniederlassungen gegründet hat — gründen wollte, muß man eigentlich sagen; denn es ist aus diesen Niederlassungen noch nichts geworden. Die dort angesiedelten Juden haben sehr bald wieder dem Spaten und der Pflugschar den Rücken gekehrt und haben sich aufs Neue auf den Handel geworfen; und nun können diese jüdischen Niederlassungen des Barons Hirsch nicht leben und auch nicht sterben.

Die Gründe des Vereins zur Förderung der Bodenkultur unter den Juden Deutschlands haben nun freilich ihre Bestrebungen in anderer Art begründet. Sie meinten so: mit dem kaufmännischen Mittelstande, dem die deutschen Juden fast ausschließlich angehören, sieht es trüb aus. Das Konsumvereinswesen, die riesenhaften Waarenbazare und Kaufhäuser gefährden diesen kaufmännischen Mittelstand, und deßwegen wird es Zeit, die Juden anderen Erwerbszweigen zuzuführen. Das ist indessen eine nicht minder interessante Begründung dieser Bestrebungen. Diejenigen Vertreter des Judenthums, die den Parlamenten angehören, und diejenigen Parteien, denen dieselben angehören, leugnen das Alles ja hartnäckig. Man denke nur daran, mit welcher Wuth die betreffenden Abgeordneten im preußischen Abgeordnetenhause das Gesetz über die Sonderbesteuerung der Waarenhäuser bekämpft haben, und mit welcher Leidenschaft die Politiker dieser Richtung immer und immer wieder die Thatsache hinwegzumisteln suchen, daß der gewerbliche und kaufmännische Mittelstand durch die moderne wirthschaftliche Entwickelung wirklich sehr schwer bedroht sei! Da ist es sehr bedeutungsvoll, daß im ausgesprochenen Gegensatze dazu angesehene und reiche Juden sich zusammenthun, um ärmere Glaubensgenossen für die Landwirthschaft zu gewinnen, weil der kaufmännische Mittelstand durch die Bazare und Waarenhäuser und die ganze Entwickelung unseres modernen Verkehrs bedroht wird!

Der Mehrheit des deutschen Judenthums ist dieser Hinweis augenscheinlich auch unbequem gewesen, und die Gründer des genannten Vereins mögen viele Widersprüche erfahren haben. In neueren Darlegungen versichern sie, daß alle Einwände, die gegen ihre Bestrebungen erhoben wurden, nicht stichhaltig seien — es müssen also solche Einwände erhoben worden sein! Dagegen führen sie nun für ihr Streben als neues Beweismittel ins Feld, daß durch die Schaffung eines tüchtigen jüdischen Bauernstammes in Deutschland nicht nur der Antisemitismus unschädlich gemacht, sondern auch „eine physische Kräftigung, eine Stärkung des Selbstbewußtseins und eine Hebung der socialen Lage der gesammten Judenschaft in Deutschland bewirkt werden würde." Daß eine Stärkung des jüdischen Selbstbewußtseins nöthig sei, wird man den Herren im Allgemeinen schwerlich glauben. Im Uebrigen werden sie ja sehen, wie weit sie mit ihrem Verein kommen werden.

Der Verein soll augenblicklich mehr als 1200 Mitglieder zählen. Er hat das Gut Neuhof bei Posen erworben, um dort junge Juden in der Landwirthschaft ausbilden zu lassen und sie nachher als Bauern anzusiedeln. Wenn überhaupt auf diesem Gebiete Erfolge zu erzielen sind, dann müßte man sie auf diesem Wege erreichen. Deßwegen nimmt diese Unternehmung in so hervorragendem Maße unser Interesse in Anspruch. Denn sollte der Verein auch auf diese Weise zu keinen guten Erfolgen gelangen, so würde er damit selbst den besten Beweis geliefert haben für die Behauptung, daß das moderne Judenthum und überhaupt die Juden unserer Zeit vollkommen untauglich geworden sind für den Betrieb der Landwirthschaft.

Das Unternehmen verdient deßwegen in hohem Grade die allgemeine Aufmerksamkeit und fortgesetzte Beobachtung.

Sociales.

)●(Die Arbeiterinnenfrage.

Ein bedeutender Erfolg der modernen Frauenbewegung war es, als im Jahre 1890 die Vereinigten Staaten vorangingen mit der Anstellung weiblicher Fabrikinspektoren zur Beaufsichtigung derjenigen Fabriken, Werkstätten und Kaufläden, in denen Frauen für Lohn thätig sind. 1897 war die Zahl der weiblichen Aufsichtsbeamten bereits auf 20 gestiegen. England ahmte dieses Beispiel schon 1893 nach. In Deutschland machte Sachsen-Weimar 1897 den Anfang. Bei uns in Baden wirkt bekanntlich seit kurzem in diesem Amte ganz ausgezeichnet Fräulein Dr. von Richthofen.

So ist wenigstens Hoffnung vorhanden, daß die zum Theil recht traurigen Verhältnisse der weiblichen Arbeiter gemildert werden durch entsprechende staatliche Eingriffe. Denn solche waren bisher oft schon man, als genügender Orientierung der einschlägigen Faktoren unmöglich. An Selbhilfe ist aber bei weiten Kreisen weiblicher Arbeiter von vornherein kaum zu denken. Eine gewerkschaftliche Berufsorganisation, wie sie die männlichen Arbeiter zur Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen durchführen, stößt bei den Arbeiterinnen auf die größten äußeren und inneren Schwierigkeiten. Ganz abgesehen von der großentheils mangelnden Vereins- und Versammlungs-Freiheit, stellt sich als ein Haupthinderniß der Organisation der Umstand entgegen, daß die weibliche Arbeit zu einem bedeutenden Procentsatz ungelernte Arbeit ist. Da die Arbeiterinnen noch nicht in dem Maße, wie die Männer, die Lohnarbeit für den Lebensberuf ansehen und auch thatsächlich oft eine andere Lebensstellung sich erwerben, so sind die weiblichen Arbeiter äußerst wechselnd. Auch dies wirkt einer Konsolidierung der Schaaren in gemeinschaftlichen Vereinigungen stark entgegen. Sehr klar hat dies der Bericht der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands für 1898 ausgesprochen mit den Worten: „Es ist zu berücksichtigen, daß die jüngeren Arbeiterinnen in der Hoffnung durch den Eintritt in die Ehe aus der Fabrik ausscheiden zu können, wenig Neigung zeigen, an den ernsten Bestrebungen der Gewerkschaften theilzunehmen. Die verheiratheten Arbeiterinnen betrachten den Arbeitslohn vielfach als einen Zuschuß zu dem Arbeitseinkommen des Mannes und sind nur schwer dafür zu gewinnen, diesen Zuschuß durch den Lohnkampf zu erhöhen. Voraussetzung für rege und dauernde Antheilnahme an den Gewerkschaften aber ist die Erkenntniß dessen, daß eine Aenderung der socialen Stellung der Arbeiterklasse in der bürgerlichen Gesellschaft nicht zu erwarten ist (?) und daß deßhalb die

⊙ Der Osterhase.

Skizze von E. Steinhäuser.

(Nachdruck verboten.)

„Du gefällst mir nicht, Paul, Du bist so blaß und Dein ganzes Wesen ist ein anderes. Es kommt mir vor, als wenn Du so aufgeregt, so nervös seiest!"

„Ja, Mutter, Du kannst Recht haben, ich bin sehr nervös, aber daran ist auch viel die lange Eisenbahnfahrt schuld."

„Und deßhalb sollst Du Dich jetzt bald zu Bette begeben und Dich ausruhen. Morgen ist Ostern, da wollen wir uns freuen, daß wir wieder einmal beisammen sind. Du sollst hier während Deines Urlaubs Ruhe und Stärkung finden und neu gekräftigt in die Residenz zurückkehren."

Zärtlich blickte die alte Dame ihren Sohn an, einen jungen stattlichen Offizier. Vor einigen Stunden erst war dieser aus seiner Garnisonstadt in das kleine Städtchen, das seine Heimath war, und in welchem das elterliche Gut lag, gekommen, um hier bei der Mutter das Osterfest zu verbringen. Sie hatte sich so auf seinen Besuch gefreut, stand sie doch seit ihres Gatten Tode allein auf der Welt. Dem Wunsche ihres einzigen Sohnes, Offizier zu werden, wie der Vater gewesen, konnte sie nichts entgegensetzen, und so war es gekommen, daß sie ganz auf sich selbst angewiesen, still und ruhig ihr Leben verbrachte. Freudentage waren es aber, wenn Paul kam, und diesmal sollte das Osterfest für sie ein ganz besonderes Freudenfest werden, hatte er ihr doch geschrieben, daß er ihr sein herziges Bräutchen, seine Agnes, die Tochter eines höheren Beamten, vorstellen wolle. Aber er war allein gekommen und als sie ihn gefragt, warum er seine Braut nicht mitgebracht, da gab er ihr den kurzen Bescheid, sie sei verhindert. Wie er ihr da gegenübersaß am Tische, im traulichen Wohnzimmer, wie er es nannte, da kam er ihr so ganz anders vor als sonst: er blickte sie nicht mit all' der Freude an, die ihm bei seinen früheren Besuchen aus den Augen blitzte. Er war sicher müde, der arme Junge — — oder sollte ein Kummer sein Herz bedrücken? Vielleicht ein Zerwürfniß mit seiner Braut! Doch sie wollte heute nicht in ihn dringen, Morgen würde sie schon die Ursache seines Kummers erfahren, heute mußte er Ruhe haben.

Die alte Dame stand auf und trat an den Sohn heran. Zärtlich legte sie ihren Arm um seine Schuldern.

„Suche Dein Zimmer auf, Paul, es ist schon spät, ruhe Dich aus, Morgen wird Dir besser sein."

„Ja, Mutterchen, ich will es thun," sagte der junge Mann müde; dann erhob er sich, küßte die Mutter auf die Wange und entfernte sich.

Gute Nacht, Mutter!"

„Gute Nacht, mein Junge!"

* * *

Tiefe Stille und Dunkelheit lag über der kleinen Villa, deren wenige Bewohner sich zurückgezogen. Nur in dem Zimmer des jungen Offiziers brannte noch Licht. Er saß vor dem Schreibtische und emsig flog die Feder über das Papier. Soeben hatte er einen Brief beendet und begann nun einen zweiten.

„Liebe theure Agnes," — — — so hatte er geschrieben, als die Feder seiner zitternden Hand entfiel und er aufschluchzend den Kopf auf den Tisch sinken ließ. Er weinte laut. Dann sprang er mit Entschlossenheit auf, als wenn er gewaltsam den Schmerz von sich abschütteln wolle und schritt im Zimmer auf und ab.

Mußte es denn sein, konnte er denn nicht mit einem einzigen Federstrich allem Schmerz ein Ende machen!

Er faßte mit der Hand an seinen Kopf.

Nein, nein, es durfte nicht sein! Wo bliebe da seine Ehre! Seine Kameraden würden ihn verachten und in alle Zukunft würde man ihn einen Feigling nennen. Und was würde Agnes dazu sagen!?

Er hatte den Leutnant von Malwitz beleidigt, aber hatte jener ihn nicht durch sein spöttisches Wesen, durch die Geringschätzung, mit der er von seiner Braut gesprochen, als Tochter eines besseren Schreibers, herausgefordert? Er mußte ihm darauf eine Antwort geben und die Folge war jene Forderung, die am Morgen des zweiten Ostertages ausgetragen werden sollte.

Und nun sollte er auf einen Menschen schießen, ihn vielleicht tödten! — Verzweifelt rang er die Hände. — Wenn er den Gegner erschoß, war er ein Mörder und wenn er erschossen wurde — — Mutter — — Agnes!

Erschöpft sank er in einen Sessel. Was sollte er thun? Jenen Menschen um Verzeihung bitten und dann womöglich seine ganze Offizierskarriere verscherzen, ausziehen des Königs Rock, den er, wie seine Vorfahren, so gerne trug! Nein, niemals!

„Ich will den Vater fragen, was er mir räth! Drüben hängt sein Bild im Salon."

Er nahm das Licht und öffnete die Thüre zum anstoßenden Salon.

Dort hing des Vaters Bild, ein großes Oelbild. Still betrachtete er es. Wie er so freundlich lächelnd auf ihn herabschaute. So hatte er ihn immer angeblickt, wenn er die Hand auf seinen Kopf gelegt und ihn seinen Liebling genannt.

„Vater, was soll ich thun?" rang es sich über die Lippen des jungen Mannes, der sich krampfhaft auf die Lehne eines Sessels stützte.

Was war das?! Er schrak zurück. Auf dem Sessel stand etwas; er leuchtete näher heran.

Ein Osterhase — sein Osterhase! Ein Lächeln huschte über die bleichen Züge des Offiziers. Dann betrachtete er den Hasen genau.

Die gute Mutter! Wie seit den Jahren seiner frühesten Kindheit hatte sie auch diesmal ein Nestchen arrangirt, in dessen Mitte ein Osterhase stand, umgeben von bunten Eiern, und einen Zettel trug der Hase in der ausgestreckten Pfote, auf den die Mutter geschrieben:

„An meine beiden lieben Kinder!
Denkt immer an den lieben Gott,
Denkt immer an das ew'ge Leben,
Das uns der Herr durch seinen Tod
Zum Osterfeste hat gegeben!"

Der junge Offizier las es, heiß wallte es in seinem Herzen auf, er sank in die Knie und weinte heftig.

„Mütterlein, lieb Mütterlein, Dank Dir," so schluchzte er. „Du hast mir den rechten Weg gezeigt."

— — — — — — — — — — — — — — — —

Er erhob sich, da klang mit einem Male schrill die Klingel der Hausthüre.

Wer mag das sein?

Der junge Mann eilte aus dem Zimmer, schritt die wenigen Treppenstufen hinunter und öffnete die Thür. Eine Frauengestalt trat ihm im dämmernden Morgen entgegen.

„Paul, bist Du es?" klang es leise.

„Agnes, Du!"

Mit einem Freudenschrei flog das Mädchen auf ihn zu und hing weinend an seinem Halse. Er zog sie herein und führte sie in den Salon.

„Wie kommst Du hierher, Agnes?" Er ließ die Zitternde auf einen Sessel gleiten und kniete vor ihr nieder.

„Paul, ich habe es erfahren, noch gestern Abend, daß Dich Herr von Malwitz gefordert. Entsetzliche Angst ergriff mich, ich eilte in Deine Wohnung, aber Du warst abgereist, ohne mir zu sagen, wohin. Und Du wolltest mich doch Deiner Mutter zu Ostern vorstellen! Ich errieth es, wohin Du gefahren und benutzte den Nachtzug, um zu Dir zu eilen. Du darfst Dich nicht schlagen mit Jenem, denke an Deine Mutter, denke an mich."

Weinend lehnte sie den Kopf an seine Schulter.

Der junge Mann erhob sich und zog seine Braut an seine Brust.

„Sei stille, Kind, ängstige Dich nicht," sagte er in festem Tone, „ich werde mich nicht schlagen, ich werde überhaupt kein Duell annehmen. Ich habe mich entschlossen, Herrn v. Malwitz um Verzeihung zu bitten, mag es mich kosten, was es wolle. Meine Ehre bleibt mir, sie kann mir Niemand rauben!"

Freudestrahlend schaute Agnes zu ihm auf.

„O Paul, jetzt bin ich zufrieden, Dank, heißen Dank!"

„Komm, mein Lieb, ich will Dir zeigen, was mich gerettet." Sanft zog er seine Braut zu dem Sessel, auf dem der kleine Osterhase stand.

„Höre, was Mutter geschrieben!"

Denkt immer an den lieben Gott,
Denkt immer an das ew'ge Leben,
Das uns der Herr durch seinen Tod
Zum Osterfeste hat gegeben.

„Das liebe gute Mütterlein. Ja Paul, so ist es: Ein Frevler ist der, der sein Leben muthwillig aufs Spiel setzt. Herr über Leben und Tod ist nur der, der für uns am Kreuz sein Leben hingegeben und der uns das ewige Leben geschenkt am hl. Osterfeste!"

Innig küßte der junge Offizier seine Braut auf die Stirn.

Da drang Glockenton an ihr Ohr. Paul öffnete die Thüre zur Veranda und sie traten hinaus in den dämmernden Morgen.

„Die ersten Osterglocken! Und sieh' dort, wie das Morgenroth hereinbricht, das der Sonne den Weg bahnt, der Ostersonne, die uns Glück und Freude bringt! Laß uns dem Herrn dafür danken."

In stilles Gebet versunken standen beide da; dann horchte der junge Mann auf:

„Ich höre Mutter in's Zimmer treten, wir haben sie geweckt, komm' laß uns zu ihr eilen, damit sie theilnehme an unserer Osterfreude!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Lebenshaltung nur auf dem Wege der Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen erreicht werden kann. Diese Erkenntniß kommt wohl auch den Arbeiterinnen, wenn sie schließlich im späteren Lebensalter allein stehend von dem Arbeitsverdienst ihr Dasein fristen sollen. Dann aber ist ihre Widerstandskraft größtentheils gebrochen und auch dann gelingt es nur selten, die Arbeiterinnen zur Antheilnahme an den Organisationen zu bewegen." Die niederen Löhne endlich, wie sie für manche spezifisch weibliche Arbeitszweige z. B. in der Näherei, Konfektion 2c. auf der Tagesordnung sind, würden selbst eine bestehende gewerkschaftliche Organisation illusorisch machen. Denn „wie sollten die Hungerlöhne dieser Arbeiterinnen — dieser Opfer des Sweating-Systems — zur Sammlung von Fonds ausreichen, um das Angebot arbeitsloser Genossinnen fernzuhalten?" (Herkner.)

Insofern nun eine Selbsthilfe hier so gut wie ausgeschlossen ist, muß die Staatshilfe eingreifen, und dies um so mehr, als es sich um einen sehr bedeutenden Prozentsatz der erwachsenen weiblichen Bevölkerung des Reiches handelt. Nach der Zählung von 1895 gab es in Deutschland an Personen des weiblichen Geschlechtes im Alter von 16 Jahren und darüber 16 878 564, also rund gegen 17 Millionen. Die Berufszählung ergab 4 853 880 weibliche Erwerbsthätige, die hauptsächlich in den Berufsgruppen: Landwirthschaft, Bekleidung und Reinigung, Textilindustrie, Handelsgewerbe, Gast- und Schankwirthschaft, sowie Nahrungs- und Genußmittelindustrie sich befinden. Von diesen rund 5 Millionen sind wiederum annähernd 4 Millionen (genau 3 745 455) nicht selbständige Erwerbsthätige, sondern Arbeiter 2c. 992 302 oder rund 1 Million Arbeiterinnen waren davon im Hauptberuf lediglich in der Industrie beschäftigt. Von 1882—1895 hat sich diese Klasse der weiblichen Industriearbeiter um 447 073 Personen oder um 82 pCt. vermehrt, während die männlichen Arbeiter sich im gleichen Zeitraume nur um 1 412 395 oder um 39,8 pCt. vermehrten. Aus diesen Zahlen geht klar das rasche Anwachsen der weiblichen Arbeiterklasse in den letzten Jahren hervor.

Die Reichsgesetzgebung hat sich denn auch in der letzten Zeit sehr eingehend mit dieser Frage befaßt und bereits bedeutende Verbesserungen zum Schutz der weiblichen Arbeiter durchgeführt. Und es ist zu hoffen, daß diese Schutzgesetzgebung in der Folge noch weiter ausgebaut wird durch die intensive Thätigkeit unserer Socialpolitiker. Wenn thatsächlich noch manche Lücken vorhanden sind, so darf man zur rechten Würdigung nicht vergessen, daß es sich hier um Zustände und Nothlagen handelt, die theilweise sehr schwer erfaßbar sind.

Freilich darf daneben die Frage der Organisation der weiblichen Arbeiter nicht aus dem Auge verloren werden. Denn im Interesse der wirthschaftlichen und politischen Freiheit darf die Staatshilfe immer nur eine Hilfe zur Selbsthilfe bleiben, abgesehen davon, daß solche Berufsorganisationen auch für die Orientirung der staatlichen Behörden nicht zu unterschätzen sind.

Vereinzelte Versuche, selbständige weibliche Gewerkvereine zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen zu gründen, wurden zwar in England, Nordamerika und Australien gemacht, werden aber wohl kaum leicht nachgeahmt werden. Bei uns in Deutschland suchte man die Frauen an die Gewerkvereine der männlichen Arbeiter anzugliedern. Jedoch war auch so der Erfolg bisher in sehr geringer. 1899 waren so unter den 580 473 Mitgliedern der 57 socialdemokratischen Centralorganisationen nur 19280 weibliche.

Eine Statistik über die in christlichen Gewerkvereinen organisirten Arbeiterinnen haben wir bis jetzt noch nicht. Doch wird hier die Sache sehr energisch betrieben, wie aus einzelnen Daten zu ersehen ist. So konnte z. B. der Verbandssekretär Gießberts in München-Gladbach mittheilen, daß die Zahl der in christlichen Textilarbeiter-Verbänden organisirten weiblichen Arbeiter sich ungefähr auf 2000 beläuft.

Es wäre zu weit gegangen, wollte man auf Grund der bisher vorliegenden Zahlen über die ganze Sache ein abschließendes Urtheil fällen. „Da es sich um eine erst jetzt neu einsetzende Bewegung handelt, so ist daraus aus dem bisherigen geringen Umfang nicht zu schließen, daß sie nicht Aussicht habe, sich in größerem Maßstabe zu entwickeln." (Kulemann.) So viel aber steht für die Freunde einer gesunden Socialreform fest: Es ist leichter und besser, eine werdende Berufsorganisation in die rechten Wege zu leiten, als eine in falsches Fahrwasser gerathene wieder auf den rechten Weg zu bringen.

)(Der 14. Verbandstag deutscher Gewerbeschulmänner, zugleich 6. Baugewerksschulmänner-Tag.

Bereits im vergangenen Jahre wurde eingehend über Organisation, Ziele und Erfolge dieser über das ganze Reich verbreiteten Vereinigung von Schulmännern und Interessenten des gewerblichen Unterrichtswesens berichtet; es wurde auch mitgetheilt, daß, nachdem seit 1887 Dresden, München, Köln, Breslau, Hannover, Kassel, Darmstadt, Berlin, Leipzig, Düsseldorf, Frankfrt a. M., Kiel und Magdeburg sich des Besuchs der zahlreichen Theilnehmer an den Verhandlungen erfreuen durften, im vergangenen Jahre Karlsruhe, als bis jetzt äußerster Vorstoß nach Süden, einstimmig als Ort für die diesjährige Tagung bestimmt wurde, nachdem unsere Regierungs- und städtischen Behörden in entgegenkommenster Weise der Versammlung ihre Förderung zugesagt hatten. — Als eine der werthvollsten regierungseitigen Forderungen ist die Veranstaltung einer Ausstellung von Schülerarbeiten aller gewerblichen Unterrichtsanstalten des Großherzogthums, einschließlich der Fachschulen auf dem Schwarzwalde, der beiden Großh. Kunstgewerbeschulen hier und in Pforzheim und der Großh. Baugewerkeschule zu betrachten. Hierzu hat die Gemeinde in gewohnter liberaler Weise sämmtliche Räume der Städt. Festhalle zur Verfügung gestellt und sind die Vorbereitungen dazu in vollem Gang. Die Tagungen werden im Rathhaus stattfinden. — Für die geselligen Veranstaltungen sind die Säle der Gesellschaft Eintracht vorgesehen. — Am Mittwoch, den 19. März, trat, unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Siegrist — Herrn Oberbürgermeister Schnetzler wurde das Amt eines Ehrenvorsitzenden angeboten — ein zu diesem besonderen Zweck besonderer Ortsausschuß zusammen, in dessen Hände nunmehr die weiteren Vorbereitungen für die vom 21.—24. Mai — also in der zweiten Hälfte der Pfingstwoche stattfindenden Tagungen der Hauptversammlungen und der Gruppen gelegt sind; — es steht nämlich in Aussicht, daß sich hier eine weitere Gruppe angliedern wird, die der Textil-Schulmänner. Dem Ortsausschuß gehören die nachverzeichneten Herren an: Schnetzler, K., Oberbürgermeister. Siegrist, K., Bürgermeister, Vorstand der Städt. Schulkommission. Krämer, J., Bürgermeister. Bader, G., Durlach, Gewerbel., Vorstand des Verbands bad. Gewerbeschulmänner. Dr. Binz, G., Rechtsanwalt, Stadtrath und Landtagsabgeordneter. Boelk, M., Rechtsanwalt und Stadtrath. Brauer, K., Hofrath, Professor an der Technischen Hochschule. Dr. Bürklin, Alb., Excell., General-Intendant des Großh. Hoftheaters. Dr. Bunte, H., Geh. Hofrath, Professor an der Technischen Hochschule. Dr. Cathiau, J. Th., Rektor, Vorstand der Gewerbeschule. Drinneberg, H., Glasmaler, Stadtverordneter. Dr. Durm, J., Professor, Großh. Oberbaudirektor. Dr. Gerwig, L., Rektor der städt. Volksschulen. Glaser, G., Kaufmann, Stadtr. Dr. Goldschmit, R., Prof. a. Gymn., Stadtverord. und Landtagsabg. Dr. Haid, M., Geh. Hofrath, Prof., zweiter Rektor a. d. Techn. Hochschule. Hörter, A., Maler. Hofacker, K., Prof., Dir. d. Großh. Kunstgewerbeschule. Junker, K., Fabrikant, Stadtverord. Dr. Keller, K., Geh. Hofrath, Prof. a. d. Tech. Hochschule. Kemmer, O., Maler, Vorstand d. Malerinnenschule. Kircher, Ph., Oberbaurath, Dir. d. Großh. Baugewerkschule. Klose, K., Maler. Markstahler, K., Fabrikant. Dr. Meidinger, H., Prof., Hofrath, Vorstand d. Großh. Landesgewerbehalle. Nestle, P., Reg.-Baumeister, Prof. a. d. Großh. Baugewerkeschule. Ostertag, R., Privatier, Stadtverord. Reichard, F., Stadtbaurath, tech. Dir. d. städt. Gas- und Wasserw. Schoch, C. F., Apotheker, Vors. d. Gewerbevereins. Schopfer, A., Baurath, Vors. d. Großh. Bezirksbauamts. Schüssele, W., Privat, Stadtr. Schwindt, L., Verwaltungs-Dir., Stadtverord. Seifert, K., Baden-Baden, Rektor, Vorst. d. Gewerbeschule. Sinner, R., Generaldir. Specht, G., Stadtschulrath. Stolz, F., Großh. tech. Telegr.-Kontroleur. Treutlein, J. P., Dir. d. Real- und Reformgymn. Dr. Wagner, E., Geheimerath, Vorst. d. Großh. Verein. Sammlungen. Walder, H., Architekt, Baunntern. Walz, K., Wagenfabr., Vors. d. Handwerkskammer. Dr. v. Weech, F., Geheimerath, Dir. d. Großh. Gen.-Landesarchivs. Dr. Weill, F., Rechtsanw., Stadtverordn. Williard, A., Baurath a. D., Stadtrath. Wilser, A., Kaufmann, Stadtr. Wolf, A., Großh. Hoftheatermaler.

Aus dem in einer Sitzung des Verbands-Ausschusses zu Wiesbaden (9. Februar) festgestellten Programm, welches auch die Zustimmung des Ortsausschusses fand, sind wir in der Lage, Folgendes mitzutheilen:

Mittwoch, den 21. Mai, Nachmittags halb 4 Uhr: Sitzung des Verbandsausschusses. Abends 8 Uhr: Begrüßung der Theilnehmer.

Donnerstag, den 22. Mai, Vormittags 9 Uhr: Erste gemeinsame Hauptversammlung (offizielle Ansprachen und Vorträge). Nachmittags 3 Uhr: Besuch der Ausstellungen auf dem Festplatz (Landesausstellung für gewerbliches Unterrichtswesen, Internationale Kunstausstellung). Abends 7 Uhr: Vorstellung im Großh. Hoftheater.

Freitag, den 23. Mai, Vormittags halb 8 Uhr: Besuch der Schulwerkstätten und der Lehrmittelausstellung; Vormittags 9 Uhr: Zweite gemeinschaftliche Hauptversammlung (Vorträge, Wahlen). Nachmittags 3 Uhr: Besichtigungen von Schulgebäuden, u. A. der Neuschöpfungen der Technischen Hochschule, Sammlungen, Kirchen, Fabrikanlagen und des städtischen Rheinhafens. Alles unter Führung. Abends 7 Uhr: Gemeinsames Festessen.

Samstag, den 24. Mai, Vormittags 8 Uhr: Besichtigung öffentlicher Gebäude und Sammlungen mit Gang durch die Stadt. Nachmittags 2 Uhr: Ausflug nach Baden-Baden (Kurgarten und Konzert). Rückfahrt 11 Uhr Nachts.

Am 22. und 23. Mai finden von 11 Uhr Vormittags ab Gruppensitzungen mit Spezialvorträgen statt. In die beiden Hauptversammlungen sind fünf Vorträge folgenden Inhalts vertheilt:

1. die Haftpflicht der Lehrer nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch (Stadtrath Dr. Binz-Karlsruhe),
2. die gewerbliche Fortbildungsschule als Selbstzweck und als Mittel zum Zweck (Direktor Romberg-Köln),
3. die Nothwendigkeit der sachlichen Ausbildung der Lehrer an den gewerblichen Unterrichtsanstalten (Direktor Dr. Meisel-Darmstadt),
4. über Errichtung von Meisterkursen und Lehrlingswerkstätten in Baden (Ingenieur Mattenklott-Karlsruhe),
5. über den Bau und Einrichtung von Gebäuden für gewerblichen Fachunterricht (Rektor Dr. Cathiau-Karlsruhe).

Es erübrigt noch, die Mitglieder des Verbandsausschusses hier zu nennen, welche gerne bereit sind, über die Zwecke des Verbandes auf nähere Anfragen Auskunft zu ertheilen: Ehrenvorsitzender ist der Doyen des preußischen gewerblichen Unterrichtswesens: Direktor O. Jeßen-Berlin. 1. Vorsitzender: Direktor Romberg-Köln, 2. Vorsitzender: Direktor Ahrens-Kiel; folgen dem Alphabet nach: Prof. Aign-Würzburg, Direktor Back-Frankfurt a. M., Rechner des Verbandes, Direktor Brettschneider-München, Rektor Dr. Cathiau-Karlsruhe, Direktor Cunow-Dresden, Oberlehrer Prof. Lautz-Wiesbaden, Direktor Dr. Meisel-Darmstadt, Direktor Moser-Kaiserslautern, Direktor K. Schick-Kassel, Direktor Stiller-Düsseldorf. — Aus dem Mitgetheilten dürfte zu entnehmen sein, daß Verbandsausschuß und Ortsausschuß in der Absicht einig sind, den bei gutem Wetter zweifellos zahlreich eintreffenden Besuchern die paar Tage ihres Verweilens in der schönen badischen Landeshauptstadt an geistigen Anregungen wie an gesellschaftlichen Genüssen so wechselvoll wie möglich zu gestalten. Nicht verschwiegen soll es sein, daß unter der gleichen Voraussetzung voraussichtlich willkommene Gäste aus Oesterreich und aus unserem Nachbarlande der Schweiz, ebenso vielleicht eine größere Betheiligung von Damen zu erwarten sein werden, wie sonst üblich; denn wer, insbesondere von den Schwestern jenseits des Maines, wäre nicht mit ganzer Seele dabei, wenn der sonst so stilstrenge Fachmann mit einem bedeutungsvollen Blick vor der Reisevorbereitung seine an Disziplin gewöhnte Frau Gemahlin fragt: „Was ist, reisest Du mit? es geht nach Karlsruhe und sogar noch einige Meilen südlicher, nach der Bäderstadt, welche die Tannen des Schwarzwaldes säumen;" — das wird schwerlich wiederholt zu werden brauchen! — Und wie die erwähnte Landesausstellung des inländischen gewerblichen Unterrichtswesens unter der Nachwirkung der Jubelfeier stehen wird, welche 4 Wochen vorher die Straßen Karlsruhe's durchrauscht hat, so wird auch die 14. Wanderversammlung deutscher Gewerbeschul-, Baugewerkeschul- und Textilschul-Männer unter diesem begeisternden Zeichen tagen und auch ihrerseits die Gelegenheit ergreifen, dem greisen Landesfürsten, dem Deutschesten der Deutschen, ihre aufrichtige Huldigung zu der seltenen Feier entgegenzubringen.

Aus dm Gerichtssaal.

E. **Strafkammer.** Sitzung der Strafkammer II vom 21. März. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Weizel. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schlimm.

1. Das Schöffengericht Pforzheim hatte in seiner Sitzung vom 21. Januar den Goldarbeiter Karl Schlegel aus Ispringen wegen groben Unfugs zu 5 Mark Geldstrafe verurtheilt. Gegen diese Entscheidung legte Schlegel die Berufung ein, die aber als unbegründet verworfen wurde.

2. Gleichfalls als unbegründet wies die Strafkammer die Berufung des Taglöhners Franz Gutting aus Rheinsheim, gegen den das Schöffengericht Philippsburg wegen Körperverletzung auf eine Gefängnißstrafe von 10 Tagen erkannt hatte, zurück.

3. Zwei Fälle, die Anklage gegen Georg Friedrich Fink aus Pforzheim wegen Körperverletzung, und die Anklage gegen den Schlosser Heinrich Mahl aus Wiesenthal wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung, kamen nicht zur Verhandlung.

4. Mit Erfolg rekurrirte der Kaufmann Gustav Albert Seibold aus Dürrmenz-Mühlacker gegen eine Entscheidung des Schöffengerichts Pforzheim. Das genannte Gericht hatte Seibold wegen Anstiftung zum Diebstahl und wegen Hehlerei mit 4 Wochen Gefängniß bestraft. Auf eingelegte Beschwerde wurde der Angeschuldigte freigesprochen.

5. Am Abend des 29. Dezember wurde der Cigarrenmacher Karl Schrumpf aus Menzingen dabei betreten, als er in der Wohnung des Gastwirths Kemmling in Menzingen eine Kommode zu öffnen versuchte, in der er eine Summe Geldes vermuthete. Schrumpf erhielt heute wegen Diebstahlsversuchs 4 Wochen Gefängniß.

6. Hinter geschlossenen Thüren kam die Anklage gegen den 47 Jahre alten Taglöhner Johann Billmann aus Ispringen wegen Sittlichkeitsverbrechens zur Verhandlung. Der Fall endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 1 Jahr Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

7. Wegen Vergehens gegen die Konkursordnung wurde der Spezereihändler Gottlieb Schmidt aus Pforzheim zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. Schmidt, über dessen Vermögen seiner Zeit das Konkursverfahren eröffnet worden war, hatte, wie das Verfahren ergab, als Kaufmann seine Handelsbücher so unordentlich geführt, daß sie keine Uebersicht seines Vermögensstandes gewährten, und es unterlassen, die vorgeschriebenen Bilanzen zu ziehen.

8. In der Berufungssache der Marie Luttkenmeier geb. Dietrich aus Langensalza, Inhaberin eines Mineralwassergeschäftes in Pforzheim, gegen die das Schöffengericht Pforzheim wegen unlauteren Wettbewerbs eine Geldstrafe von 40 Mark ausgesprochen hatte, fällte der Gerichtshof ein freisprechendes Urtheil.

E. Sitzung der Strafkammer III vom 24. März. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Grosch.

1. Vom Schöffengericht Gernsbach war der Fabrikarbeiter Heinrich Krüscheck aus Hausen, Gemeinde Grethen, wegen Bettels und Landstreicherei zu 4 Wochen Haft und zur Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt worden. Kürscheck legte gegen dieses Erkenntniß Brufung ein, die aber als unbegründet verworfen wurde.

2. Die Anklage gegen den Taglöhner Peter Röth aus Sindolsheim wegen Diebstahls und Betrugs wurde vertagt.

3. In der Berufungssache gegen den Maurer Johann Kühn aus Mörsch wegen Körperverletzung und Bedrohung erkannte der Gerichtshof auf eine Geldstrafe von 20 Mark.

4. Ein Diebstahl, der viele Jahre zurückliegt, bildete Gegenstand einer Anklage gegen den 31 Jahre alten Buchbinder Karl Schindler aus Schiltigheim. Der Genannte hatte am 5. September 1891 dem Kutscher Kweimus in Baden, nachdem er einen Koffer desselben erbrochen, den Geldbetrag von 84 Mark und verschiedene Kleidungsstücke entwendet. Schindler war damals Rekrut des 5. bayerischen Jäger-Bataillons und bis zu seinem Dienstantritt nach Baden beurlaubt. Als er einrücken sollte, führte er den Diebstahl aus und ging dann flüchtig. Erst Ende vorigen Jahres wurde man seiner habhaft. Die Militärbehörde, vor der Schindler sich zunächst zu verantworten hatte, verurtheilte ihn am 2. Januar d. Js. wegen Fahnenflucht zu 10 Monaten Gefängniß und zur Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes und überwies ihn wegen des Diebstahls dem Civilgerichte. Dieses hatte sich nun heute, da die Verjährung wegen des Eigenthumsvergehens durch ein am 18. Oktober 1892 erlassenes und nunmehr aufgehobenes Contumacialurtheil unterbrochen war, mit der Diebstahlsaffaire zu beschäftigen. Es wurde gegen den Angeklagten eine Gesammtstrafe von 12 Monaten Gefängniß abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft und die seit 2. Januar verbüßte Strafhaft, ausgesprochen.

5. Verschiedene Betrügereien verübte in den Monaten Dezember 1901 und Januar d. Js. der schon vielfach vorbestrafte Wilhelm Koffler aus Durmersheim in Malsch. Er erschwindelte sich bei der Ehefrau des Wirthes Kohm den Geldbetrag von 3 Mark, bei dem Landwirth Kohm ein Darlehen von 3 Mark und bei dem Wirthe Kohm ein solches von 1 Mark. Außerdem hatte Koffler sich eines Betrugsversuchs schuldig gemacht. Der Angeklagte wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

6. Eine Anklage wegen Urkundenfälschung führte die 23 Jahre alte Sofia Eisele geb. Friig aus Balg vor die Strafkammer. Diese Angeklagte hatte in der zweiten Hälfte des Monats Oktober v. Js., um sich den Geldbetrag von 800 Mark zu verschaffen, eine Bürgschaftsurkunde auf den Namen des Bäckers J. Hunkele in Gernsbach gefälscht und diese dem Bankier Dreyfuß in Gernsbach vorgezeigt, der ihr aber das Geld nicht gab. Die Eisele fertigte darauf einen Wechsel über 800 Mark an, den sie mit dem Namen des Hunkele als Aussteller und mit dem ihres Ehemanns als Mitacceptenten versah. Auf Grund dieses Wechsels erhielt sie von dem Bankier Dreyfuß die Summe von 800 Mark ausbezahlt. Als am Verfalltage der Wechsel eingelöst werden sollte, wurde die Fälschung entdeckt. Die Eisele kam zur Anzeige und erhielt nun wegen Urkundenfälschung 6 Wochen Gefängniß.

7. Der Taglöhner Andreas Weißenburger aus Au a. Rh., der dem dortigen Polizeidiener Schorpp feindlich gesinnt ist, weil er s. Zt. wegen Beleidigung desselben 30 Tage eingesperrt wurde, bedrohte in der Nacht vom 26. auf 27. Januar auf der Straße zu Au den Polizeidiener mit einer Flobertpistole und gab auf diesen auch einen scharfen Schuß ab, wobei die Kugel etwa 1½ Meter von Scherpp entfernt in die Wand eines Hauses einschlug. Gegen Weißenburger, dessen einfältiger Streich leicht zu ernsten Folgen hätte führen können, wurde Anklage wegen Bedrohung erhoben. Die Sache endete heute mit der Verurtheilung des Angeschuldigten zu 6 Monaten Gefängniß, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

8. Wegen eines am 5. Januar in Büchenau verübten Diebstahls wurde die Fabrikarbeiterin Anna Hellriegel aus Büchenau mit 2 Wochen Gefängniß bestraft.

E. Sitzung der Strafkammer I vom 24. März.

1. Der Schuhmacher Emil Rümmele aus Zell i. W. und acht weitere Angeklagte wurden wegen Verletzung der Wehrpflicht zu je 200 Mark Geldstrafe verurtheilt.

2. In der Anklagesache gegen den Wirth Karl Talmon Gros aus Eglosheim, hier wohnhaft, und dessen Ehefrau Emma Gros geb. Trautz aus Freudenstadt wegen Kuppelei erkannte das Gericht auf Freisprechung.

3. Der Küferlehrling Friedrich Hirsch aus Forchheim, der am 23. Februar in dem Hause Gartenstraße 73 dahier ein dem Küferburschen Herbst gehörenden Koffer erbrach und daraus zwei Zwanzigmarkstücke entwendete, erhielt wegen Diebstahls 8 Wochen Gefangniß, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft.

4. Aus dem Männerzuchthause in Bruchsal vorgeführt, wo er zur Zeit eine Strafe zu verbüßen hat, erschien der Schreiner Lorenz Leopold Leiner von hier in der Anklagebank, um sich wegen falscher Anschuldigung zu verantworten. Der Angeklagte hatte zur Zeit an die hiesige Staatsanwaltschaft von Bruchsal aus eine Eingabe gerichtet, in der er unter Stellung eines Strafantrags den Schuhmacher Gottlob Ehrle in Grünwinkel eines Diebstahls beschuldigte. Die Angaben des Leiner erwiesen sich als durchaus unbegründet, weßhalb gegen denselben Anklage wegen falscher Anschuldigung erhoben wurde. Das heute gegen ihn hierwegen erlassene Urtheil lautete auf 1 Jahr Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust.

5. In den übrigen noch zur Verhandlung stehenden Fällen, die zum Theil Berufungen waren, erließ der Gerichtshof folgende Urtheile: Schlosser Theodor Rotheis aus Bruchsal wegen Uebertretung des § 360 11 R.St.G.B. 6 Mark Geldstrafe; Schuhmacher Bernhard Dennes aus Mainz wegen Urkundenfälschung und Betrugs 3 Wochen Gefängniß; Müller Ludwig Bruder aus Maisach wegen Betrugs 4 Monate Gefängniß, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft; Kaufmann Bernhard Jänke aus Haselünne, hier wohnhaft wegen Urkundenfälschung und Betrugsversuchs unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft 6 Monate Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust; Schreiner Reinhold Kappke aus Reinikendorf wegen Diebstahls 9 Monate Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust; Einleger Emil Futterer aus Muggensturm wegen Beleidigung 5 Mark Geldstrafe.

E. **Strafkammer.** Sitzung der Strafkammer III vom 26. März. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr. Vertreter der Großherzogl. Staatsanwaltschaft: Referendär Renner.

1. Vier junge Burschen aus Söllingen, der 18 Jahre alte Maurer Karl Friedrich Mall, der 17 Jahre alte Maurer Franz Wilhelm Wenz, der 15 Jahre alte Maurerlehrling Karl Friedrich Weiß und der 16jährige Jakob Mall waren des Vergehens gegen § 227 R.-Str.-G.-B. (Betheiligung an einer Schlägerei, durch die der Tod eines Menschen verursacht wurde) angeklagt. In diesem Falle spielte die sogenannte Dorffeindschaft, die schon so viel Unheil angerichtet hat, eine Rolle. Zwischen den Burschen von Söllingen und Berghausen besteht schon seit Jahren Fehde, die oft zum Ausbruch kam und nicht selten zu ernsten Zusammenstößen führte. Auch am Abend des 26. Dezember, an dem einige Berghausener Burschen sich nach Söllingen gewagt und dort verschiedene Wirthschaften besucht hatten, entstand zwischen diesen und den Angeklagten, die sich unter der Führung eines Burschen Namens Karl Mall befanden, am Ende des Ortes auf der Straße Streit. Die Söllinger griffen, mit Prügeln bewaffnet, die heimkehrenden Berghausener Burschen an, die sich natürlich, so gut es ging, vertheidigten. Einer der Letzteren riß einen Prügel an sich und versetzte damit in Abwehr des Angriffs dem Karl Mall einen Schlag auf den Kopf, an dessen Folgen Mall noch in der gleichen Nacht starb. Der Schlag hatte ihm den Schädel zertrümmert. Der Gerichtshof sprach sämmtliche Angeklagten schuldig und verurtheilte Karl Friedrich Mall zu 12 Wochen, Wenz, Weiß und Jakob Mall zu je 8 Wochen Gefängniß. Die Strafen der drei erstgenannten Angeklagten sind durch die Untersuchungshaft verbüßt.

2. Der Kaufmann Magnus Levy aus Barsinghausen, der sich im Spätsommer vorigen Jahres in Baden-Baden unter dem Namen Löwenberg aufhielt, schädigte die Privatiere von Bayer um den Geldbetrag von 190 Mk., indem er sich diese Summe unter der Zusicherung geben ließ, daß er mit dem Gelde für Frau von Bayer Rennwetten beim Totalisator eingehen werde. Mit den 190 Mark verduftete Levy von Baden, wobei er auch noch der Frau von Bayer, bei der er sich eingemiethet, den Miethzins zu zahlen vergaß. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten, der sich allem Anscheine nach vom Spiel und Betrug ernährt, und zur Zeit in Plötzensee eine Strafe zu verbüßen hat, auf 6 Monate Gefängniß.

Freiburg, 25. April. Das Schwurgericht wird am 14. April seine Sitzungen beginnen.

Handel und Verkehr.

— **Karlsruhe.** Zur bevorstehenden Generalversammlung der Gesellschaft für elektrische Industrie wird uns aus Aktionärkreisen geschrieben:

„Wie bereits berichtet, hatte die letzte Generalversammlung der Gesellschaft für elektrische Industrie insofern ein negatives Resultat, als Beschlüsse in Folge der bekannten Entscheidung des Kammergerichts nicht in der angekündigten Form gefaßt werden konnten. Gleichwohl hat die Generalversammlung ihren Zweck nicht verfehlt, insofern die gegenseitige Aussprache zwischen den Organen der Verwaltung und verschiedenen Aktionären viel dazu beitrug, Aufklärung zu schaffen und Mißverständnisse und Verstimmungen zu beseitigen oder mindestens abzuschwächen; sie hat auch weiter ergeben, daß für die Aktionäre der ungünstigste Fall die Liquidation ist, bei welcher zwar die Gläubiger jedenfalls voll befriedigt werden, die Aktionäre aber sehr schlecht abschneiden werden.

Allerdings erheischt der Reorganisationsplan von den Aktionären insofern Opfer, als er eine Aufzahlung von 20 Proz. verlangt, die immerhin als riskirt erscheinen können (die 30 Proz.-Hypothek dürfte in keiner Weise gefährdet sein, da die Fabrik mit ihrem werthvollen Grundbesitz, Maschinen und Vorräthen unter allen Umständen Mk. 1 000 000.— werth ist und auch die Bankhäuser mit ihrem Restguthaben hinter der Hypothek rangiren). Derartige Opfer müssen aber bei allen Reorganisationen, an denen es ja, insbesondere in der elektrischen Industrie und zwar bei weit älteren und kapitalskräftigeren Gesellschaften als die Gesellschaft für elektrische Industrie, nicht fehlt, gebracht werden und sie sind im Hinblick auf dasjenige, was dadurch erreicht werden kann, immerhin nicht übermäßig.

Aber auch für jene Aktionäre, die aus irgend welchen Gründen die Reorganisation nicht mitmachen wollen, ist die Zustimmung zur Reorganisation in allen Fällen immer noch viel vortheilhafter als die Liquidation, die sonst unvermeidlich ist. Bei der Liquidation werden die Aktionäre, wie erwähnt, voraussichtlich schlecht wegkommen, während bei der Reorganisation die Aktionäre, welche dieselbe nicht mitmachen, wenigstens zusammengelegte Aktien besitzen, die, wenn auch zunächst ohne Aussicht auf Dividende, doch keine non valours sind, vielmehr bei gutem Geschäftsgang möglicherweise, wie dies auch bei anderen Gesellschaften der Fall war, wieder den alten Werth erreichen, jedenfalls nicht als werthlos zu betrachten sind.

Diese Gesichtspunkte müssen für die wirklichen Aktionäre entscheidend sein und es liegt in ihrem eigensten Interesse dem Reorganisationsplan in der Generalversammlung zuzustimmen und demnächst denselben auszuführen, sei es für ihren ganzen oder mindestens für einen Theil ihres Aktienbesitzes.

Wie immer aber auch der einzelne Aktionär sich in Bezug auf die nachträgliche Ausführung des Reorganisationsplanes entschließen würde, jedenfalls ist für die wirklichen Aktionäre, die objektiv urtheilen, kein vernünftiger Grund ersindlich, gegen den Plan zu stimmen und dadurch den Aktionären, welche nachher auch ein Zuzahlung leisten wollen, diese Möglichkeit zu nehmen und die Gesellschaft dadurch zur Liquidation zu zwingen."

— **Die richtige Zubereitung** ist eine Hauptbedingung für den Geschmack eines jeden Kaffees. Es kann deßwegen nur dann ein Urtheil über ihn gefällt werden, wenn er auf die in der Praxis bestbewährte Art gekocht wird. Den verehrten Hausfrauen kann daher nicht genug empfohlen werden, bei der Verwendung von Kathreiner's Malzkaffee die auf jedem Packet aufgedruckte Gebrauchsanweisung genau zu befolgen, denn nur dann kann der unerreicht dastehende Kathreiner's Malzkaffee seine vielgerühmten Eigenschaften in Bezug auf Aroma und Geschmack erfüllen. Nur dann kann sich Jedermann selbst davon überzeugen, daß es keinen besseren Kaffee-Ersatz und -Zusatz gibt, wie Kathreiner's Malzkaffee, der in Folge seiner vorzüglichen Eigenschaften schon in Hunderttausenden von Familien Eingang gefunden hat.

Bedeutendes Specialgeschäft
in
Besatz-Artikeln
für Kleider, Jacken, Capes (wie Passementerie, Perl- und matte Garnituren, Tülle, Sammt, Atlas, Merveilleux, Moireé, Damassées, Pongés etc.), Spitzen, Knöpfe zu den billigsten Preisen.
Für Erstkommunikanten:
Krausen, Kragen, Manschetten, Taschentücher, Stickereien, Lavalliéres, Hemdeneinsätze, Cravatten, Handschuhe, Corsets, Schürzen, Unterröcke, Tücher und Echarpes etc. etc.
en gros. **Julius Strauss,** en detail.
Karlsruhe, nächst dem Marktplatz.

Kufeke's
BESTE NAHRUNG FÜR
gesunde & darmkranke Kinder
Kindermehl.

Kath. Geistlicher sucht
zur Erholung für einige Monate Aufenthalt in einer klösterlichen Anstalt in geschützter Lage des Schwarzwaldes, wo er täglich celebriren kann. Off. u. Ang. d. von demselb. zu leistenden Vergütung an d. Expedition ds. Blattes u. Nr. 129.

Patent-Anwalt C. Kleyer, Karlsruhe (Baden), Kriegstr. 77. Tel. No 1303. Amtl. verpflichteter

Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia
Auskunft ertheilen:
Red Star Linie in Antwerpen
oder deren Agenten.
Paul Distelhorst in Firma Distelhorst & Graebener, Herrenstrasse 17 (Ecke Kaiserstr.) in Karlsruhe.

Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstrasse 4.
Pianos
Ludwig Schweisgut
Vorzügliche
Flügel, Pianinos
und
Harmoniums
zu
Kauf und Miethe.
Pianinos von M. 450.
Harmoniums von M. 80 an.
Ueber 100 Instrumente zur Auswahl.
Reelle Preise. — Fachmännische Garantie.
Umtausch gespielter Instrumente.

Tischweine im Faß:
Weißweine von 40 Pf., Rothweine von 50 Pf. per Liter bis zu den feinsten Qualitäten, sowie in- u. ausländische Flaschenweine, Schaumweine und feine Liqueure in allen Preislagen empfiehlt
Julius Hoeck,
Kriegstraße 6 u. Waldstraße 41, Ecke Kaiserstraße.
Telephon 74.
Man verlange Proben und Preisliste.

Wachstuch-Stückwaare, Wachstuch-Tischdecken,
abgepaßt
Wachstuch-Schürzen
für Damen, Knaben und Mädchen,
Ledertuche, schwarz und farbig,
Leder-Schurzfelle
für Knaben,
bekannt größte Auswahl im
Spezialgeschäft
von
Aretz & Cie.,
Großh. Hoflieferanten,
Kreuzstr. 21,
Telefon 219.

Photo-
graphische Apparate u Bedarfsartikel. Beste und billigste Bezugsquelle
F. A. Huber,
Special-Geschäft für Amateur-Photographie,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 143.

Großherzoglich Badische Baugewerkeschule
Karlsruhe.

I. Abteilung für Hochbau-Techniker.
(Vorbereitung für staatliche Werkmeisterprüfung.)
II. Abteilung für Bahn- und Tiefbau-Techniker.
(Vorbereitung für staatliche Werkmeisterprüfung.)
III. Abteilung für Maschinenbau-Techniker.
IV. Abteilung zur Heranbildung von Gewerbelehrern.

Beginn des Sommersemesters: **Dienstag, den 15. April 1902.**

Anmeldungen jederzeit schriftlich und zwar an die Direktion der Großherzoglichen Baugewerkeschule Karlsruhe i. B. **Schulgeld 30 Mark.** Kost, Logis nebst Bedienung in Privathäusern 200—230 Mark.

Programm gratis.

Die Direktion: Kircher.

Gewerbeschule.

Schlußakt mit **Preisverteilung** und **Feier** des 50jährigen Regierungs-Jubiläums **Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs** finden **Montag, den 14. April d. J., vormittags 9 Uhr,** im Anstaltsgebäude (Zirkel 22) statt. Die Ausstellung der Schülerarbeiten unterbleibt wegen der in der Woche nach Pfingsten erfolgenden Landesausstellung in der Festhalle. Die öffentliche Prüfung der

Unterrichtskurse für Frauen und Jungfrauen (Geschäftsgehilfinnen)

ist auf **Freitag, den 11. April,** abends 8 Uhr, anberaumt; die zeichnerischen und schriftlichen Arbeiten der Kurse sind gleichzeitig ausgelegt. Zu beiden Veranstaltungen sind Behörden, Angehörige, Prinzipale und Lehrmeister der Schüler und Schülerinnen, sowie alle Freunde der Sache ergebenst eingeladen.

Karlsruhe, am 25. März 1902.

Der Gewerbeschul-Vorstand.
Rektor: **Dr. Cathiau,** Architekt.

Kaufmännische Fachklasse.

Mit dem Einjährigenschein versehene junge Leute können an Ostern in die mit der Oberrealschule verbundene Kaufm. Fachklasse als Schüler aufgenommen werden. Der Jahresbesuch der Kaufm. Fachklasse als ordentlicher Schüler entbindet von dem Zwangsbesuch der hiesigen Kaufm. Fortbildungsanstalten. Wöchentliche Stundenzahl: 32. Lehrgegenstände: Deutsche, engl. u. französ. Handelskorrespondenz, Deutsche Sprache, H.-Geschichte, H.-Geographie, Buchführung, Handelskunde, Kaufm. Rechnen, Italienisch, engl. u. franz. Konversation, Turnen und Stenographie. Vorzügliche Bildungsgelegenheit für zukünftige Kaufleute. Ausländer und nicht mit dem Einjährigenschein versehene Inländer können Aufnahme als Gäste finden.

Nähere Auskunft ertheilt

Die Großh. Direktion der Oberrealschule.
Dr. Fr. Firnhaber.

Bekanntmachung.
Die Aufnahmen in die Volksschulen der Stadt Karlsruhe betr.

Das Schuljahr 1902/03 beginnt

Montag, den 7. April 1902.

Die Eltern oder deren Stellvertreter haben dafür zu sorgen, daß ihre schulpflichtigen Kinder (auch die z. Zt. erkrankten) — geboren in der Zeit vom **1. Juli 1895 bis einschl. 30. Juni 1896** — zur Aufnahme in einer der hiesigen Volksschulen angemeldet werden.

Die Anmeldung geschieht am

Montag, den 7. April, morgens von 8—12 Uhr und nachmittags 2—4 Uhr,
in den folgenden Schulhäusern:

1. für die **einfache** Knabenschule: Lidell-Schule (Markgrafenstr. 28);
2. „ „ **einfache** Mädchenschule: Pestalozzi-Schule (Erbprinzstr. 18);
3. „ „ **einfache** Schule des Stadtteils **Mühlburg:** Hardtstraße 3;
4. „ „ **erweiterte** Knabenschule des **Bahnhofstadtteils:** Bahnhof-Schule (22);
5. „ „ **erweiterte** Knabenschule der **Oststadt:** Karl-Wilhelm-Schule (2);
6. „ „ **erweiterte** Knabenschule der **Weststadt:** Leopold-Schule (9);
7. „ „ **erweiterte** Mädchenschule des **Bahnhofstadtteils:** Schützenstraß-Schule (35);
8. „ „ **erweiterte** Mädchenschule der **Oststadt:** Karl-Wilhelm-Schule (2);
9. „ „ **erweiterte** Mädchenschule der **Weststadt:** Gutenberg-Schule (Kaiserallee 55);
10. „ „ **Knabenvorschule:** Gartenstraß-Schule (22);
11. „ „ **Töchterschule:** Hebel-Schule (Kreuzstr. 15).

Für hier geborene Kinder ist nur der **Impfschein,** für **auswärts** geborene aber der **Impfschein** und **Geburtsschein** bei der Anmeldung vorzulegen. Eine Berechtigung für die Aufnahme in einem bestimmten Schulhause kann aus der Anmeldung in diesem Schulhause nicht abgeleitet werden, da die vorhandenen Raumverhältnisse in erster Linie maßgebend sind.

Solche Kinder, welche hier oder auswärts die Schule schon besuchten, und also entweder aus einer **hiesigen** Schule in eine **andere** oder von **auswärts** in eine hiesige Schule übertreten, besonders aber diejenigen, welche in die **Bürgerschule** oder **Töchterschule** (Klasse IV) eintreten wollen, haben sich

Dienstag, den 8. April, morgens von 8—12 Uhr,

in der betreffenden Schule, in welche sie einzutreten wünschen, mit dem Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule, und wenn sie das 12. Jahr schon zurückgelegt haben, mit dem grünen Impfschein versehen, zur Aufnahme anzumelden.

Die **Sprechstunden des Stadtschulrats und des Rektors** bleiben, wie seither, auf die Zeit von 11—12 Uhr täglich festgesetzt.

Karlsruhe, den 22. März 1902.

Der Stadtschulrat:
G. Specht.

Bekanntmachung.
Die Teilnahme am Fortbildungsunterricht betr.

Das Schuljahr 1902/03 nimmt für den Fortbildungsunterricht **am**

Montag, den 7. April 1902

seinen Anfang.

Die **fortbildungsschulpflichtigen** Knaben und Mädchen haben sich, sofern sie nicht vom Besuche der Fortbildungsschule gesetzlich befreit sind,

am Montag, den 7. April, morgens 8 Uhr,

anzumelden, und zwar:

1. die **Knaben** (einschließlich jener im Stadtteil **Mühlburg**) in der Leopold-Schule (Leopoldstr. 9);
2. die **Mädchen** (einschließlich jener im Stadteil **Mühlburg**) in der Linden-Schule (Kriegstr. 44).

Den Mädchen steht es frei, am Fortbildungsunterricht oder am Kochunterricht teilzunehmen.

Die Eltern, deren Stellvertreter, die Arbeits- und Lehrherren haben die **erstmals** zur Teilnahme am Fortbildungsunterricht überhaupt oder zum Eintritt in die Fortbildungsschule dahier verpflichteten, in ihrer Obhut, in ihrem Dienst oder Brot stehenden Knaben und Mädchen — sofern solche aus irgend einem Grunde nicht selbst erscheinen können — zur Aufnahme anzumelden und sind außerdem verpflichtet, den Schülern die zum Schulbesuch nötige Zeit zu gewähren. **Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 50 Mark bestraft.**

Karlsruhe, den 22 März 1902.

Der Stadtschulrat:
G. Specht.

Bekanntmachung.
Sofienschule betr.

Das Sommersemester der Frauenarbeitsschule (Sofienschule) im Luisenhaus, Hildahaus und Hardtstraße 3 in Mühlburg beginnt am

Montag, den 7. April,

an welchem Tage sich die aufgenommenen Mädchen **morgens 9 Uhr** in dem Unterrichtslokale einzufinden haben.

Die Schülerinnen des 2. Jahreskurses (Abteilung für Kleidermachen) versammeln sich am **Dienstag, den 8. April, morgens 9 Uhr,** im bisherigen Unterrichtslokale.

Karlsruhe, den 22. März 1902.

Der Stadtschulrat:
G. Specht.

Grossh. Konservatorium für Musik zu Karlsruhe,

zugleich Theaterschule (Opern- und Schauspielschule).
Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.
Neue Kurse aller Fächer beginnen am 15. April 1902.

Das **Schulgeld** für das Unterrichtsjahr beträgt in den **Vorbereitungsklassen** M. 100.—, in den **Mittelklassen** M. 200.—, in den **Ober- und Gesangsklassen** M. 250.— bis 350.—, in den **Dilettantenklassen** M. 150.—, in der **Opernschule** M. 450.—, in der **Schauspielschule** M. 350.—.

Hospitanten werden aufgenommen und haben für das Schuljahr zu entrichten: für **musikalische Theorie** M. 40.—, **englische Sprache** M. 40.—, **französische Sprache** M. 40.—, **italienische Sprache** M. 40.—, **Literaturgeschichte** M. 5.—, **Musikgeschichte** M. 15.—, **Uebungen im mündlichen Vortrag** M. 150.—.

Zur Aufnahme in die Vorbereitungsklassen sind musikalische Vorkenntnisse nicht erforderlich.

An dem Unterricht im **Chorgesang** können musikalische Damen und Herren gebildeter **Stände unentgeltlich** theilnehmen.

Alle Schulgelder sind in **zweimonatlichen Raten im Voraus** zu bezahlen.

Die **einmalige,** beim Eintritt in die Anstalt zu entrichtende **Aufnahmegebühr** beträgt für die **Vorbereitungsklassen** M. 3.—, für die **Ausbildungsklassen** (Ober-, Mittel- und Gesangsklassen), **Dilettantenklassen** und die **Theaterschule** M. 5.—.

Austritte sind mindestens 2 Monate vorher anzuzeigen.

Die Satzungen des **Großh. Konservatoriums für Musik** sind **kostenfrei** zu beziehen **durch die Direktion,** ferner durch die Musikalienhandlungen der Herren **Friedrich Doert, Oskar Lackert's Nachfolger (Hugo Kuntz), Fritz Müller, Hans Schmidt,** durch Herrn Hofpianofortefabrikant **Ludwig Schweisgut,** die Pianofortehandlung von **H. Maurer** und Herrn Hofinstrumentenmacher **Joh. Padewet** in Karlsruhe.

Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich zu richten an den

Direktor Professor Heinrich Ordenstein, Sofienstraße 35.

Sprechstunden täglich (außer Sonntags und Feiertags) von 2—3 Uhr Nachmittags.

Sammlung für die Großherzog Friedrich-Jubiläums-Stiftung.

An Beiträgen zu obiger Stiftung sind weiter eingegangen: **bei Herrn Oberbürgermeister Schnetzler:** vom Verein von Vogelfreunden hier 50 ℳ, von Herrn Baumeister Friedrich Voelker 2 ℳ, durch Herrn Straßenmeister A. Jörder in Rastatt vom Straßenmeisterverein im Großherzogtum Baden 50 ℳ, von Herrn Sekretär Josef Roth 3 ℳ, Herrn Oberlehrer Hahner 5 ℳ, Herrn Hauptlehrer Ritzhaupt 2 ℳ, Herrn Hauptlehrer Fridolin Huber 2 ℳ, Herrn Hauptlehrer Kranth 2 ℳ, Herrn Hauptlehrer Roth 2 ℳ, Frl. Auguste Uetz 3 ℳ, Herrn Chefredakteur Katz 20 ℳ, durch Herrn Bürgermeister Weber von Daxlanden vom Katholischen Arbeiterverein in Daxlanden 20 ℳ, von Herrn Großh. Eisenbahningenieur Otto Spekter 10 ℳ, durch Herrn Landtagsabgeordneten Schüler vom Badischen Bauern-Verein in Fautenbach 500 ℳ; **bei Herrn Obersten z. D. Stiefvold, Vorsitzendem des badischen Landesvereins vom rothen Kreuz:** von Ungenannt 5 ℳ, E. M. 10 ℳ; **beim Bankhaus Straus u. Cie.:** von der Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vormals Haid u. Neu 500 ℳ, Herrn Dr. L. Seeligmann 40 ℳ, Herrn Notar Heß 10 ℳ, Herrn Dr. R. Seeligmann 10 ℳ, Herrn N. J. Homburger 25 ℳ; **bei der Allgemeinen Versorgungsanstalt — Karlsruher Lebensversicherung —:** von Herrn Reinhard Müller 20 ℳ, Herrn Baurat Wilh. Hummel 20 ℳ, Herrn Notariats-Inspektor Rich. Heim 10 ℳ; **bei Herrn Geh. Regierungsrat Dr. D. H. Mayer:** von Herrn Geh. Oberfinanzrat Wilh. Becker 20 ℳ; **bei der Reichsbankstelle:** von Herrn Oberstleutnant Dürr in Prenzlau 20 ℳ; **bei Herrn Stadtrat Schüssele:** von Herrn Rentner Ludwig Hummel 20 ℳ; **bei Herrn Staatsrat Eisenlohr:** von Herrn Rechnungsrat H. Haas 5 ℳ, Herrn Bahningenieur Fr. Michaelis 5 ℳ, von den Beamten des Rechnungsbureaus der Generaldirektion der Großh. Staatsbahnen 60 ℳ, von einem Beamten der Eisenbahnhauptkasse 3 ℳ, Herrn Stationsverwalter Seilnacht in Wilferdingen 4 ℳ, Herrn Expeditionsassistenten Lutzweiler in Wilferdingen 2 ℳ, Herrn Expeditionsgehilfen Rösch in Wilferdingen 1 ℳ, Herrn Expeditionsgehilfen Schäfer in Wilferdingen 1 ℳ, Herrn Stationsverwalter Morlock hier 5 ℳ, Herrn Bureauvorsteher Rechnungsrat Hoffmann 6 ℳ, von den Herren Rechnungsrat M. Köchler, M. Hosp, Ph. Vollhardt und M. Silber je 5 ℳ, Herrn Rechnungsrat C. Heizler 2 ℳ, Herrn Rechnungsrat J. Köpfer 1 ℳ, Herrn Revisor W. Lipp 5 ℳ, Herrn Revisor K. Speck 5 ℳ, von den Herren Revisoren J. Döbele, Ph. Lenz und E. Schneider je 3 ℳ, den Herren Revisoren Ph. Seiler, E. Schüler und A. Laub je 2 ℳ, den Herren Betriebssekretären M. Weber, A. Henninger, L. Weber, W. Santo, Fr. Walther, L. Waldmann und W. Hauck je 3 ℳ, Herren Betriebssekretären W. Morath, K. Heiligenthal, H. Oechsner, J. Meel, K. Kleindienst, E. Mayer, R. Roe, A. Krems und H. Bruch je 2 ℳ, den Herren Betriebssekretären K. Lehmann, Th. Krummel und K. Lederle je 5 ℳ, den Herren Betriebssekretären P. Becker, J. Schemel, Ph. Baumeister, H. Wacker, H. Stärk, K. Theobald und A. Weis je 1 ℳ, Herren Expeditionsassistenten Th. Karst und K. Bandle je 1 ℳ, Herrn Bureauassistent Chr. Dittes 2 ℳ, Herrn Bureauassistent A. Schwarz 1 ℳ 50 ₰, Herren Bureauassistenten H. Gantert und J. Biedenbach je 1 ℳ, Herrn Kanzleidiener Fr. Brust 1 ℳ, Herrn Schreibgehilfen A. Häuser 50 ₰, Herrn Baurat Bissinger in Nürnberg 50 ℳ, Herrn Rechnungsrat Zimmermann 10 ℳ; **bei Herrn Stadtrat Schlebach:** von Herrn Privatier Chr. Grimm 5 ℳ, Herrn Uhrmacher Aug. Pfetsch 3 ℳ, Herrn Expeditor Th. Spengler 2 ℳ, Herrn Maurermeister Bernh. Pfeifer 5 ℳ, Herrn Oberlehrer Schweickert und Familie 9 ℳ, Ungenannt 3 ℳ, Herrn Privatier F. Heintz 3 ℳ, Herrn Kaufmann L. Kemm 2 ℳ, Herrn Mechaniker Ad. Bäuerle 2 ℳ; **bei Herrn Oberkirchenrats-Präsidenten Geh. Rat Dr. Wielandt, Excellenz:** von Herrn Hoflieferanten Otto Fischer 20 ℳ, Herrn Regierungsbaumeister Karl Wielandt in Freiburg 10 ℳ; **bei der Filiale der rheinischen Creditbank:** von H. v. M. 30 ℳ, Herrn Maschineninspektor Poppen 5 ℳ, Herrn Kaiserl. Rechnungsrat E. Mauritius 10 ℳ, Herrn Amtsrichter Dr. Hoeniger 10 ℳ, Herrn Bezirksingenieur Siebert 10 ℳ, Herrn Großh. Regierungsrat Dr. Friedrich Mallebrein 10 ℳ, Herrn Rittmeister von Bodelschwingh, Eskadronchef im Bad. Leibdragoner-Regiment, 20 ℳ, Herrn Oberrechnungsrat P. Lambinus 10 ℳ; **bei der Buchhandlung Müller u. Gräff:** von J. W. 2 ℳ, von der Firma Dölling u. Wunder 10 ℳ, Herrn Kaufmann Max Perrin i. Firma Franz Perrin 20 ℳ, Herrn Finanzrat Zimmermann 10 ℳ, Herrn Kulturmeister Weber 2 ℳ, Herrn Kulturmeister Kressig 2 ℳ, Herrn Kulturmeister Müller 2 ℳ, Herrn techn. Assistenten Staiger 2 ℳ, S. H. 2 ℳ, F. M. 5 ℳ, Herrn Reallehrer E. König 3 ℳ (in der Veröffentlichung vom 18. d. M. soll es infolge nachträglicher Berichtigung der Ablieferungsliste statt „von Herrn Landrat Burkhardt" heißen „von Herrn **Baurat** Burckhardt" 10 ℳ); **bei Herrn Geheimerat Sachs, Generalsekretär des Badischen Frauenvereins:** von Frau Luise Ahles 10 ℳ, von den Leiterinnen des Asyls und Erziehungshauses Scheidenhardt 14 ℳ und zwar von der Hausmutter Frau Hahn 5 ℳ, von den Lehrerinnen Hahn, Ziegler, Butz und Wahle je 2 ℳ und Babette Kölli 1 ℳ, von 5 Beamten des Hoffinanzamtes 41 ℳ, Herrn Revisor Adam Schmitt 2 ℳ, Herrn Revisor Karl Will 2 ℳ, Herrn Amtmann von Witzleben 20 ℳ, Freifrau von Adelsheim 25 ℳ, Freiin Hedwig von Adelsheim, Hofdame Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, 25 ℳ, Frau Generalin von Friedeburg 10 ℳ, Herrn Hauptmann von Friedeburg in Potsdam 10 ℳ, Herrn Oberhofmarschall Grafen von Andlaw, Excellenz, 50 ℳ; **beim Bankhaus Ed. Roelle:** von Herrn Dr. Albert Knittel in Firma G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag 100 ℳ, Herrn Professor L. Möry 10 ℳ, Herrn Oberlandesgerichtsrat F. Grimm 20 ℳ; **bei der Filiale der Badischen Bank:** von Herrn Geh. Finanzrat Alb. Danner 20 ℳ, Herrn Generalleutnant von Prittwitz und Gaffron, Excellenz 25 ℳ, Herrn Baurat Wenner in Basel 20 ℳ, Ungenannt 10 ℳ, Herrn Dr. Dorn in Firma J. F. Dorn in Forbach i. Baden 50 ℳ, Frau Emma Aretz 20 ℳ, Herrn Geh. Rat A. von Feder 20 ℳ, Herrn Oberstleutnant C. Heusch 10 ℳ, Frau Max Michaelis geb. Kusel 20 ℳ, durch Herrn Staatsrat Freiherrn von Dusch, Präsidenten des Gr. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, von den Gerichtsschreibereibeamten des Großherzogtums 500 ℳ, Freifrau Otto von Türckheim Wwe. geb. von Türckheim 50 ℳ, Frau A. B. 20 ℳ, A. E. 5 ℳ, Herrn Oberingenieur Kökert in Heilbronn 20 ℳ; zusammen 3009 ℳ. Hierzu laut früherer Veröffentlichung 77 711 ℳ 75 ₰, demnach Gesamtsumme der bis heute dahier eingegangenen Gelder **80 720 ℳ 75 ₰.**

Karlsruhe, den 25. März 1902.

Die Unterkommission für den Amtsbezirk Karlsruhe.
Der Vorsitzende: Schnetzler.
Der Schriftführer: Lacher.

Badische, Pfalz-, Mosel- u. Rheinweine
in Flaschen und Gebinden
empfiehlt
Jacob Möloth,
Weinhandlung und Restaurant
zum Krokodil

Bevor
Sie eine Uhr kaufen, besehen Sie gütigst mein reichhaltiges Lager in
Uhren jeder Art.
Fr. Buhlinger, Uhrmacher,
Kronenstraße 49.

Möbelfabrik und Lager
von
Pottiez Schroff,
Werderstraße 57,
empfiehlt sein großes Lager in allen Sorten **Kasten- und Polstermöbeln, Betten, Spiegeln Stühlen, Bettfedern** 2c.
Infolge eigener Fabrikation und großer, vortheilhafter Einkäufe streng, reell und billig.
Komplette Ausstteuern in jeder Preislage finden besondere Berücksichtigung.
Ansicht gerne gestattet.
Theilzahlung nach Uebereinkunft.
Aufarbeiten von Polstermöbeln bei billigster Berechnung.

Rastatter Kochherde
empfiehlt bei günstiger Zahlungsbedingung von den einfachsten bis zu den feinsten in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen unter Garantie für guten Brand.
Ernst Marx,
Rastatterstraße Nr. 24,
Bahnhofstadttheil.

Frisch eingetroffen:
MAGGI
die altbewährte Würze, ebenso Gemüse- und Kraftsuppen bei
Rich. Holzer, Scheffelstrasse 47.

Versandt per Post, Eilgut u. Expreßgut!
Radieschen, Wienerrettige!
frische Gurken, frische Tomaten, Bohnen (grün), Spargel, Schwarzwurzel, Blumenkohl, Artischocken, englische Sellerie, Teltowerrübchen, Stachys, Gresse, Feldsalat, Kopfsalat, neue Kartoffel per Pfund 15 und 25 Pfg., Rothkraut Weißkraut Wirsching frische Trauben, Ananas frische Birnen, feinste Tafeläpfel, Bananen, Mandeln, Malagatrauben, Orangen Mandarinen Citronen, sowie Conserven in Gemüse und Obst, auch noch geschälte Kastanien und in der Schale, stets frisch bei
A. Buhlinger, Kreuzstr. 22,
in der Früchtehandlung.

Kaffee,
anerkannt vorzüglich, stets frischgebrannt, per Pfund Mk. 1.— bis Mk. 2.— empfiehlt
Eugen Helff Nachfolger,
6 Karlfriedrichstraße 6.

Lehrling.
Ein ordentlicher Junge, welcher das Maler- und Tünchergeschäft erlernen will, kann auf Ostern gegen sofortige Bezahlung in die Lehre treten bei
J. Schneider, Yorkstraße 5.
Karlsruhe.

Verantwortlich:
Für den politischen Theil:
Josef Theodor Meyer.
Für Kleine badische Chronik, Lokales, Vermischte Nachrichten und Gerichtssaal
Hermann Baßler.
Für Feuilleton, Theater, Concerte Kunst und Wissenschaft:
Heinrich Vogel.
Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirthschaft, Inserate und Reklamen
Heinrich Vogel.
Sämmtliche in Karlsruhe.
Rotations-Druck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia" in Karlsruhe
Adlerstraße 42.
Heinrich Vogel, Direktor.

Eines indischen Knäbleins Bittruf!

Auf Indiens Gefilden
Schwer lastete Gottes Hand;
Nach bittern Hungersqualen
Rings Elend und Not man fand.

Mir waren die Eltern gestorben,
Ich irrte im Walde allein,
Dort klagten, grausam verstoßen,
Viel' hilflose Kinderlein.

Wo sollt' uns Rettung werden
In solcher bitteren Not?
Raubtiere würgten die einen,
Die andern der Hungertod.

Da nahte der Wahrheit Bote,
Des Heiland's Missionar,
Der, selbst zwar arm, uns allen
Ein Retter, ein Vater war.

Ich lebe — glücklich im Glauben
An Gott, so liebreich und groß,
Doch weinen muß ich, weinen,
Erwäg' ich mein früheres Los.

Im Heidenwahn ja noch schmachten,
Viel' schuldlose Kinderlein,
O helft, o helft sie retten,
Sie werden euch dankbar sein!

Um der Liebe des Heilandes willen, gedenkt unserer armen Pfleglinge! Jeder Wohlthäter, der für unsere bedrängte katholische Mission in Indien 1 Mark oder mehr spendet, erhält als Quittung eine hochfeine neueste Ansichtskarte aus unsern Missionen direkt zugeschickt. Fromme Gaben sende man an

Fr. Paulus, S. Fr., Missions-Prokurator, **Paderborn.**

Jahresfrequenz 135 Schüler.

Höhere Handelsschule Landau i. Pfalz.
Unter Staatsaufsicht stehende, städt. subv. Lehranstalt.

Beginn des Sommersemesters am 15. April.

I. Drei Jahresklassen für Zöglinge von 13—20 Jahren. Gediegene kaufmänn. und allgemein wissenschaftl. Ausbildung. Einj.-Examen.

II. Zwei halbjährige Handelskurse für Leute aus kaufmännischen, industriellen und gewerblichen Kreisen. **Alter 16—30 Jahre.**

Viele Absolventen in hervorragenden kaufm. Stellungen. Pensionat: Gute Verpflegung und gewissenhafte Beaufsichtigung.

Prospekte und Referenzen durch die Direktion **A. Harr.**

9 gepr. Fachlehrer.

Vereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

Karlsruhe, Kreuzstrasse 1

gewährt ihren Mitgliedern
Vorschüsse auf bestimmte Zeit,
Kredite in laufender Rechnung
und
diskontirt Wechsel;
sie besorgt
An- und Verkauf von Effekten und dergl.,
Umwechselung von Zins- und Dividenden-Scheinen und fremden Geldsorten,
Einholung neuer Coupons- und Dividendenbogen, Umtausch von Interimsscheinen in definitive Stücke und dergl.,
Einkassierung von Wechseln,
Auszahlungen und Wechsel nach europäischen, amerikanischen und allen sonstigen fremden Plätzen.
dieselbe nimmt auch von Nichtmitgliedern
Baareinlagen auf Check-Konto, auf Sparbuch und mit längerer Kündigung,
sowie
verschlossene und offene Depôts zur Verwahrung und Verwaltung unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes;
sie vermiethet
in ihrer unter Anwendung aller Erfindungen und Fortschritte der Kassenbautechnik neuerbauten

Stahlkammer

Schrankfächer, zur Aufbewahrung von Dokumenten, Werthpapieren, Edelmetallen und Schmuckgegenständen bestimmt, unter Selbstverschluss der einzelnen Miether.

Versäumen Sie nicht, vor Anschaffung eines

Klaviers

sich an die Firma **M. Hack, Karlsruhe,** Ecke der Kriegs- und Hüppurrerstrasse 2, 2 Treppen, zu wenden. Dort finden Sie die schönste Auswahl vom billigsten **Lernklavier** bis zum ideal vollkommensten **Concert-Pianino.** Die Ersparnisse für Ladenmiethe, Geschäftsführer, Buchhalter etc. lässt die Firma ihren Käufern zugut kommen, daher kauft man bei ihr erstaunlich billig. — Der grosse, stets wachsende Umsatz ist der beste Beweis. Gespielte Instrumente werden in Tausch genommen. Abschlagszahlungen bewilligt. — **Reparaturen** und **Stimmungen** von Klavieren werden zuverlässig und billig besorgt.

Damen ••
•• Unterröcke
neue Form u. vorzügl. Schnitt
empfehlen
Gebrüder Ettlinger,
Kaiserstrasse 199.

Vor

Einkauf von Betten und Polstermöbeln versäume Niemand, unser staunend **grosses Lager** zu besichtigen.

Fertige Divans und Wohnzimmer-Sophas, in allen Preislagen, größte Auswahl in Bettstellen, Schränken und Chiffonnieres, Kommoden, Tischen, Stühlen, Spiegeln, ganze Aussteuern, sowie einzelne Zimmereinrichtungen unter Garantie für solide Arbeit.

Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Gebr. Klein, Durlacherstraße 97/99.

Erstes Spezialgeschäft für Spiegel,

billigste Preise am Platze, nur beste Qualität. Man sehe auf die Preise meiner Ausstellung: **Ecke der Kreuz- und Markgrafenstraße 38.**

A. Jägel.

Spiegelgläser verkaufe ich von heute an nach Preiscourant zum Fabrikpreis.

Alban Stolz
Gesammelte Werke
Wohlfeile **Volks-Ausgabe.**

Auch in 70 Lieferungen à 30 Pf. zu beziehen.

10 Bände broschiert . . . . . M. 21.—
Gebunden in Halbleinwand . . . . . M. 25.—
Gebunden in Ganzleinwand . . . . . M. 29.—

Die Werke des berühmten Volksschriftstellers sind ein wahrer Schatz für jedes christliche Haus.

Verlag von Herder in Freiburg.

Zu beziehen durch: **Litterarische Anstalt Freiburg im Breisgau** und deren Agentur in **Karlsruhe,** Herrenstraße Nr. 34.

Bock-Bier.

Ueber die Osterfeiertage kommt bei unseren sämmtlichen hiesigen und auswärtigen Kunden ein

vorzüglicher Stoff „Bock-Bier" zum Ausschank.

Brauerei K. Schrempp.

•• Auf Ostern ••

empfehlen unser reichhaltiges Lager aller Sorten

Roth- und Weißweine,

sowie Schaumweine und Champagner,
Frühstücks- und Dessertweine,
Cognacs, Kirschenwasser, Rum, Arac, Sherry-Brandy,
Half om Half, Curaçao von Bols,
Steinhäger von König,
diverse Punschessenzen etc.

Franz Fischer & Cie.,
Weingroßhandlung,
Steinstraße 29, Kreuzstraße 29 und Kaiserstraße 30.

P. Buschini
Karlsruhe
Kaiserstr. 110

Sonnen- und Regenschirme.

Für die Frühjahrs-Saison sind sämmtliche Neuheiten in Seiden-, Halbseiden- und Waschstoffen für Damen, Herren und Kinder für jeden Geschmack in großer Auswahl eingetroffen. Da ich bis mit den letzten Neuheiten sowohl in Sonnen- als auch in Regenschirmen großartig sortirt bin, kann ich allen Ansprüchen bei fabelhaft billigen Preisen entsprechen.

NB. Große Auswahl in allen erdenklichen Stoffen und in allen Farben zum Ueberziehen von Sonnen- und Regenschirmen zu den billigsten Preisen.

Indem ich streng reelle Bedienung zusichere und um geneigten Zuspruch bitte, zeichne hochachtend

P. Buschini, Schirmfabrikant,
110 Kaiserstraße 110,
im Hause des Herrn Hoflieferanten **Munding.**

Inlaid-Linoleum (Delmenhorster, Hansa u. Rixdorfer). hervorragende durchgemusterte Parquet- und Teppich-Zeichnungen.

Jaspe-Linoleum (Maximiliansau), holz- und teppichartig, durchgehend, schalldämpfender und wärmer wie Granit.

Kork-Linoleum (Maximiliansau, 7 und 4 mm dick, weich und warm wie Wollteppich, absolut schalldämpfend und fusswarm.

Ausser diesen hervorragenden erstklassigen Marken führen wir alle Qualitäten in bemustert und einfarbig von der billigsten bis zur feinsten

•••• **Walton-Uni-Waare.** ••••

Kreuzstr. 21, **Aretz & Cie.,** Telefon 210.

Grossherzogliche Hoflieferanten.

Karlsruher Colosseum.

Täglich Theater Variété.

Anfang 8 Uhr. **Kassen-Eröffnung 7 Uhr.**

Jeden Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen.

Anfang 4 und 8 Uhr. — Alle 14 Tage neues Programm.

Kerzen
für Erstkommunikanten, geziert und ungeziert, sowie
Rosenkränze
billigst bei
Friedrich Zirk,
Schützenstraße 46.

Seltener Gelegenheitskauf.

Ein ausgezeichnetes Pianino von C. Günther u. Söhne, vormals Kaim u. Günther, Hoflieferanten, Kirchheim-Stuttgart ist billig mit 10jähr. Garantie zu verkaufen.

Hans Schmidt,
Musikalienhandlung,
Karlsruhe, Rondellplatz,
Telefon 487.

Empfehlen unsere selbstgekelterten

Ahr-Rotweine,

Garantiert rein, von 90 Pfg. an pr. Liter, in Gebinden von 7 Liter an und stets in Fässern bereit, als die Ware nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben gratis u. franko. Gebr. Roth, Ahrweiler Nr 147.

Erklärung.

Nicht nur Margarine, sondern auch Kokosnußbutter und alle anderen billigen, meist schwer verdaulichen Butterersatzmittel sind ausgeschlossen.

Wir sind bereit, **1000 Mk.** demjenigen zu geben, der uns nachweist, daß wir statt echter Kuhbutter wissentlich auch nur Gr. Margarine, Kokosnußbutter oder andere Butterersatzmittel oder auch Farbstoffe zum Gelbfärben des Zwiebacks, oder statt Zucker Saccharin zum Versüßen desselben verwenden.

1 Mustercarton ist. Zwieback gegen Einsendung von **20 Pfg.** in Marken.

Schutzmarke. **Man verlange Preisliste.**

Schwarzwälder Zwiebackfabrik in Villingen (Schwarzwald).

Verlag der „Wiener Mode", Wien, Leipzig, Berlin, Stuttgart.
K. k. Staatsmedaille 1895. — Ehrendiplom Chicago 1893.

Wiener-Mode
mit der Unterhaltungsbeilage
„Im Boudoir".

Jährlich 24 reich illustrirte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über 2800 Abbildungen,
24 Unterhaltungsbeilagen und 12 Schnittmusterbogen.
Fremdsprachige Ausgaben in den meisten Ländern Europas.

Gratisbeilagen:
„Wiener Kinder-Mode"
mit dem Beiblatte:
„Für die Kinderstube".
Monatlich ein reich illustrirtes Heft.

Ferner 4 große farbige Moden-Panoramen. Vierteljährlich fl. 1.50 = Mk. 2.50.

Schnitte nach Maß.
Als Begünstigung von besonderem Werthe liefert die „Wiener Mode" ihren Abonnentinnen Schnitte nach Maß für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl gratis, unter Garantie für tadelloses Passen, wodurch die Anfertigung jedes Toilettestückes im Hause ermöglicht wird.

Probehefte auf Wunsch kostenfrei von allen Buchhandlungen und von der „Wiener Mode", Wien, Wienstraße.

In allen Buchhandlungen und vom Verlage der „Wiener Mode" erhältlich.

Geschäftsleuten
besorgt Buchhaltung, Korrespondenz 2c. bewanderter Kaufmann. Off. sub **A. M.** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Pflegekind gesucht.
Eine gute Familie wünscht ein Kind, Mädchen, gegen geringe Vergütung in liebevolle und gute Pflege zu nehmen. Offerten an den „Badischen Beobachter" unter **Nr. 128** erbeten.

Ein Mädchen, welches die **Damenschneiderei** erlernen will, kann auf Ostern eintreten **Adlerstraße 24, parterre.**

Der Männervincentiusverein Karlsruhe bittet edle Menschenfreunde um gütige Ueberlassung **eines Bettes** für eine arme Familie. Gefl. Anerbieten nimmt der Vorstand (Alb. Flink Herrenstraße 56) dankbar entgegen.